

WAGGUANZEIGER

Eine Sommerüberbrückung des

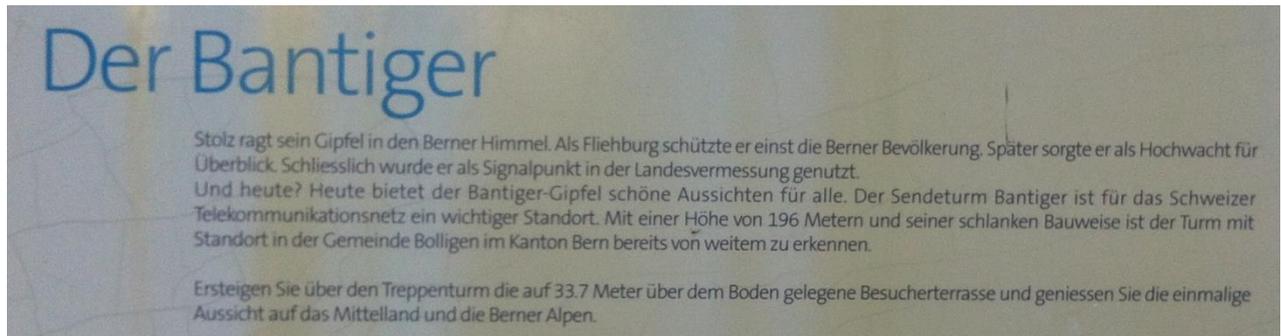
...Anzeiger 

10 Reisen in die 10 Verwaltungskreise des Kantons Bern

Übersicht

1. Reise	Bern-Mittelland	Bern-Mittelland	Bantiger, Bolligen
2. Reise	Emmental-Oberaargau	Emmental	Langnau – Trubschachen
3. Reise	Oberland	Frutigen-Niedersimmental	Kandersteg
4. Reise	Oberland	Thun	Thun
5. Reise	Seeland	Seeland	Aarberg – Büren a. d. Aare
6. Reise	Seeland	Biel/Bienne	Biel / Bienne
7. Reise	Emmental-Oberaargau	Oberaargau	Herzogenbuchsee
8. Reise	Oberland	Obersimmental-Saanen	Gstaad – Lauenensee
9. Reise	Berner Jura	Berner Jura	Moutier – Graitery – Grandval
10. Reise	Oberland	Interlaken-Oberhasli	Grindelwald – Grosse Scheidegg

1. Reise – Ausflug auf den Bantiger, Bolligen (Bern-Mittelland)



Reisedaten:

Strecke: Bolligen Bahnhof – Bantiger, ca. 8,5km (hin und zurück)

Höhenmeter: ca. 400m

Zeit: 1h 20min Aufwärts, 45min Abwärts (inkl. Trinkpausen)

Temperatur: 20°C

Wetter: Sonnig, mit wenigen Wolken, welche allerdings die Sicht auf die Berge trübten

Ausrüstung: 1,5l Hahnenwasser, Sonnencreme, Sonnenhut, Jacke, iPod Nano

Ablauf:

Die erste Reise des „Wagguanzeigers“ war ein Spontanentscheid des zuständigen Redaktors, da im ...Anzeiger-Redaktionsgebäude in der Wohnung oben gerade Renovationsarbeiten durchgeführt werden. Als man von den tüchtigen Bauarbeitern um 8.00 Uhr geweckt gestört wurde, entschied man sich die Sommerüberbrückung endlich zu lancieren.

8.30 Uhr – Reiseplanung mit dem SBB-App und Google Maps

Zu Beginn wollen wir nicht übertreiben und uns nicht total vorausgaben – sprich die Wanderzeit nicht allzu lang halten. Daher empfahl sich eine Anreise per ÖV an den Fuss des Bantigers nach Bolligen. Die SBB empfiehlt Bus Nr.44 ab Ostermundigen.

8.45 Uhr – Abmarsch

Der Wagguanzeiger-Redakteur begibt sich nach Ostermundigen und ärgert sich über den miserablen „Service Public“, welcher es nicht fertig bringt eine Bushaltestelle direkt vor die Redaktion zu platzieren.

9.00 Uhr – Abfahrt Bus Nr.44 in Ostermundigen

Es kommt ein schrecklicher Verdacht beim Redakteur auf. Sollte es ausgerechnet dieser Bus sein? Die Haltestellen auf dem Bildschirm kommen ihm sehr bekannt vor.

9.03 Uhr – Im Bus

Der Verdacht wird zur Gewissheit als der Bus direkt am Haus der ...Anzeiger-Redaktion vorbeifährt, den Gang nach Ostermundigen hätte man sich schon mal sparen können.

9.10 Uhr – Ankunft in Bolligen

Auf dem Weg nach Bolligen ist man auch an einem Aldi vorbei gefahren, es locken also bequeme Einkäufe per Bus in der Zukunft! Ein erster Wegweiser prognostiziert dem Wanderer eine Reisezeit von 1h40min bis zum Bantiger. Der Redakteur welcher von Google Maps eine Zeit von knapp einer Stunde in Erinnerung hatte, schüttelt den Kopf. Er benutzt seinen legendären Orientierungssinn und entscheidet sich eine andere Strecke zu nehmen.

9.20 Uhr- Wegweiser

Bingo! Bessere Strecke gefunden – nur 1h10 bis zum Gipfel...

9.21 Uhr – Ankunft im Weiler „Flugbrunnen“

Der steile Aufstieg beginnt



9.30 Uhr – Erste Trinkpause

Aufstieg unterschätzt und Form des Redakteurs überschätzt – Trink- und Verschnaufpause

9.30 Uhr – 10.10 Uhr Bilder von unterwegs



Es geht praktisch immer bergauf. Zwischendurch behindern einem auch Treppen und Schwellen



Blick auf Bolligen und weiter hinten Bern oder Ostermundigen (?)

10.10 Uhr – Nächste Trinkpause

Man ist dankbar über die vielen Bänkli am Wegrand und erfreut sich an der Stille. Kein weiterer Wanderer ist unterwegs, einzige Gesellschaft sind Bauern auf ihren Traktoren sowie die regelmässig auftauchenden Wegweiser. Einer davon verrät: Nur noch 25 Minuten bis zum Bantiger. Kurz vor dem Ziel werden wir doch noch von einem Mitwanderer überholt.

10.30 Uhr – Sie haben Ihr Ziel erreicht!



Nächste Treppe – diesmal diejenige zur 42 Meter hohen Aussichtsplattform



Vermessungspunkt auf dem Bantiger, leider kein Gipfelgästebuch wo sich der „Wagguanzeiger“ hätte verewigen können.

		Bantiger		
		947m	Bantigenhubel	10 Min.
Hueb	1 Std. 10 Min.		Bolligen	1 Std.
Bäriswil	2 Std.		Ittigen 	1 Std. 15 Min.
Chlosteralp	45 Min.		Geristein	35 Min.
Krauchthal 	1 Std. 20 Min.		Krauchthal	1 Std. 40 Min.
Kohlgrube 	20 Min.		Bantigen	30 Min.
Ferenberg	40 Min.		Deisswil 	1 Std. 10 Min.

Wegweiser auf dem Bantiger – 1 Stunde Rückweg steht dem Redakteur noch bevor. Ausserdem scheinen ebenso viele Wege nach Krauchthal wie nach Rom zu führen.

10.40 Uhr – Aufstieg auf die Aussichtsplattform

Erst beim Tippen dieses Berichts wird der Schreiberling feststellen, dass er tatsächlich kein Foto vom Sendeturm aus der Nähe gemacht hat... Dafür hat er von der Plattform aus in alle Himmelsrichtungen geknipst.

Bilder von der Aussichtsplattform



Blick in Richtung alte Heimat des Wagguanzeigers-Redakteurs (AG)



Blick ins Berner Irgendwas (sorry, keine Ortskenntnis)



Blick auf die Stadt Bern, Ostermundigen, Bolligen

Bilder auf dem Bantiger



Kein Bergrestaurant – dennoch Verpflegungsmöglichkeiten auf dem Bantiger



Wertvoller Hinweis im Sommer und was hat das Militär damit zu tun?

10:55 Uhr Beginn Abstieg

Um Rechtzeitig zum Z'mittag wieder daheim zu sein begibt sich der „Wagguanzeiger“-Redakteur auf den einstündigen Abstieg. Dabei entdeckt er, dass die Moderne auch bei Bernern Bauernhäuser Einzug hält.

Vielleicht hat es auch mit der beschlossenen Energiewende zu tun, sowie dem baldigen Abschalten des AKW Mühleberg. Zumindest heute kommt der „Solarbauer“ auf seine Kosten.



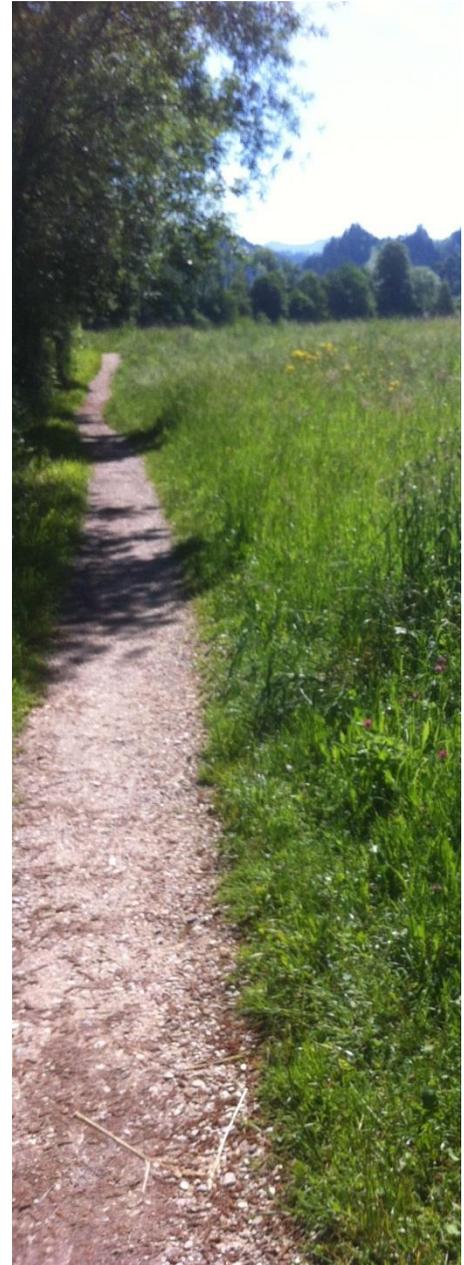
11:40 Uhr – Letzte Trinkpause

Am gleichen Ort wo schon die erste Rast stattfand, machen wir nochmals Pause. Die letzten Wasserreserven werden vernichtet, noch 20 Minuten bis zum Bahnhof

12.05 – 12.20 Uhr - Heimfahrt

Per Bus geht es zurück nach Bern zur ..Anzeiger-Redaktion. Es steigen Kontrolleure ein, kontrollieren aber nicht. Dennoch kaufen verdächtig viele Passagiere ein Billet beim Chauffeur. In der Redaktion ist Ruhe eingekehrt – bis um 13.00 Uhr die Arbeiter zurückkommen.

2. Reise – Von Langnau nach Trubschachen (Emmental)



Reisedaten:

Strecke: Langnau – Trubschachen, 6.4 km

Höhenmeter: an einer Hand abzuzählen

Zeit: 1h 15min

Temperatur: ca. 21-22°C

Wetter: Sonnig, strahlend blauer Himmel

Ausrüstung: 1,5l Hahnenwasser, Sonnenhut, Jacke, Nektarine, iPod Nano

Ablauf:

~~8.40 Abmarsch für 8.48 Zug in Ostermundigen; Zug verpasst da Redakteur am falschen Gleise wartend, Zug halbe Stunde später endlich gekommen...~~

9.10 Planmässiger (!) Abmarsch in Bern, Anzeiger-Redaktionsgebäude

Der zweite „Waggu“ fand unter den Vorzeichen einer störenden Renovation sowie den einzig guten Wetterprognosen der kommenden Tage statt. Der Redakteur entschied sich für seinen zweiten Ausflug für das Emmental. Mit einem beschwingten Lied auf den Lippen verliessen wir das Redaktionsgebäude.

...„Niene geit's so schön u luschtig
Wie daheim im Ämmetal;...

9.17 Abfahrt der S2 Richtung Langnau (den Zug den wir auch erwischen wollten)

Die S2 verkehrt zwischen Laupen und Langnau. Dazwischen macht sie halt in Bern und Ostermundigen. Ab da hört die Zivilisation auf. Die nächsten Haltestellen waren Gümligen, Worb, Konolfingen, Zäziwl, Boswil, Signau und Emmenmatt. Wer sich an den ewig gleichen Zugstrecken stört mit Lärmschutzwänden und Bäumen, die einem die Sicht verdecken, wird sich allerdings über die S2 nicht beschweren. Das Emmental ist in seiner ganzen Pracht aus dem Fenster heraus zu sehen. Und man versteht, dass sich in diesem Tal Geschichten abspielten, die ein Jeremias Gotthelf zu Papier brachte... In Signau stiegen gleich sechs Jugendlichen ein, der „Wagguanzeiger“-Redakteur vermutet das damit die gesamte Dorfjugend den Zug bestiegen hat.

9.55 Ankunft in Langnau

Der Wanderweg nach Trubschachen ist schnell gefunden. Es ist der Ilfisuferweg. Bislang war das einzige was der Redakteur mit Ilfis in Zusammenhang das nach dem Fluss benannte Eishockey-Stadion. Und das liegt tatsächlich direkt am Beginn des Wanderwegs.



10.00 – 11.15 Spaziergang Ilfisuferweg



Trouvailles



Zumindest auf Langnauer Boden wird der geneigte Wanderer am Wegrand von einigen Schildern unterhalten. Die „Möchtegern-Zurich Versicherung-Krankenkasse“ Helsana probiert mit Fitnessstipps zu begeistern. Ein Langnauer Ortsverein präsentiert Karikaturen. (Das Niveau bleibt auf demjenigen der oben abgebildeten Zeichnung). Ab Bärau hörte dieser Nonsens glücklicherweise auf.

11.10 Uhr Trubschachen wirft seinen Schatten voraus



11.15 Uhr Holzbrückenpfad Trubschachen



11.20 Uhr Kambly voraus



Der Ort Trubschachen dürfte vor allem aus einem Grund in restlichen Schweizerland bekannt sein: Das Heimatmuseum. Nein, natürlich nicht, es geht um die Biskuitfabrik „Kambly“. Die steht, wie es der Zufall so will, direkt neben dem Bahnhof. Da musste der Redakteur einfach kurz im Fabrikladen vorbeisehen. Unterwegs traf er auf ein Klassenlager, dessen Teilnehmer gleich zweifach von ihren Aufpassern gedemütigt wurden. Erstens mussten sie ein Shirt tragen, welches sie sofort als Lager zu erkennen gab und auch ihre Herkunft verriet (Ortschaft der Redaktion bekannt), zweitens mussten sie Informationen über die Geschichte von Brot, Bretzel und „Hastdunichtgesehen“ sammeln und zu einem Vortrag verarbeiten. Und dies nur 100 Meter vom Fabrikladen entfernt.

11.45 Uhr Rückfahrt mit dem „Kambly-Zug“

Zum grossen Erstaunen des „Waggu-Redakteurs“ verkehrt seit 2010 (und dem 100-jährigen Bestehen von Kambly) ein Zug von Bern via Trubschachen nach Luzern, der sogenannte „Kambly-Zug“:



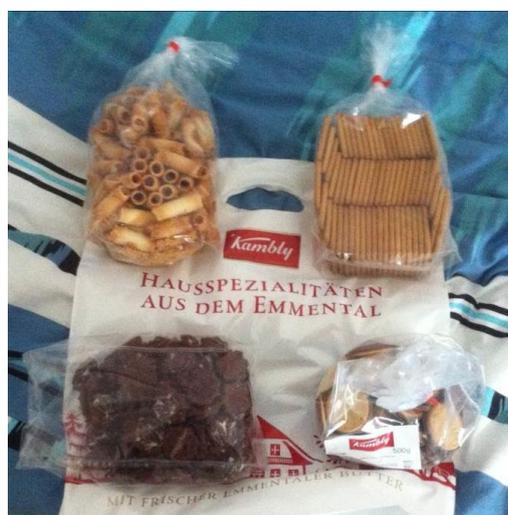
Dieser besteht aus einer Lok und sechs Wagen. 166,6m lang und 260 Tonnen schwer. Er ist innen und aussen mit Werbung übersät. Der Kambly-Zug verkehrt dreimal am Tag.

Damit ersparte sich der Redakteur den mühsamen Bummelzug über Emmenmatt, Signau, Boswil, Zäziwil Worb, und Gümligen, und verkehrte nur mit Zwischenhalt in Konolfingen direkt nach Bern.

Kurz vor ein Uhr wurde die Rückkehr ins Anzeiger Redaktionsgebäude Tatsache.



13.00 Uhr „Die Kriegsbeute“



3. Reise – Reise nach Kandersteg (Frutigen-Niedersimmental)



Reisedaten:

Strecke: Kandersteg – Kanderfälle (ca. 8.2 km)¹ , Kandersteg – Oeschinensee (ca. 8.4 km)

Höhenmeter: Kanderfälle (ca. 450m); Oeschinensee (ca. 850m)

Zeit: Kandersteg – Kanderfälle (ca. 2h 15min) Kandersteg-Oeschinensee (ca. 3h 5min)²

Temperatur: 25°C

Wetter: Postkarten-Niveau

Ausrüstung: 1,5l Wasser, viel Sonnencreme, Sonnenhut, Proviant, iPod Nano

¹ Alle Werte gelten für Hin- und Rückweg

² Inkl. Trink- und Ruhepausen

Ablauf:

8.00 Uhr Abmarsch in Bern, Anzeiger-Redaktionsgebäude

Seit kurzer Zeit wird der Balkon der ...Anzeiger-Redaktion saniert. Daher sieht die Aussicht im Moment so aus:



Ausserdem marschieren Bauarbeiter auf und ab und probieren einen Blick auf die streng geheimen Daten des ...Anzeigers zu erhaschen. Dieser Beobachtung wollte sich unser „Waggu-Redakteur“ nicht aussetzen und beschloss daher früh genug das Weite zu suchen. Dies entpuppte sich als Glücksfall, da der BLS-Zug „Lötschberger“ schon sehr zeitig in Bern einfährt. So traf der Redakteur früh genug ein um sich einen gemütlichen Sitzplatz zu sichern. Nach und nach trafen Senioren-Wanderguppen und weitere Tagestouristen ein und sorgten für einen vollen Waggon.

Die rund einstündige Zugfahrt nach Kandersteg war eine altbekannte Strecke für unseren Schreiberling, kennt er diese

schliesslich von seinen Ausflügen und Ferienaufenthalten in Adelboden. Die Wandergruppe verfügte offensichtlich über einen „Mundschenk“ welcher von Zeit zu Zeit von einem Abteil ins andere lief und Esswaren verteilte. Allgemeine Freude kam auf, als man die Niesen Bahn erspähte. Der Kondikteur musste nach Reichenbach eine gewisse Flexibilität an den Tag legen und ständig zwischen seinem Lesegerät für den „Swisspass“ und seiner Lochzange wechseln. Man war auf jeden Fall froh, kein Loch in einem „Swisspass“ vorzufinden. In Frutigen verlässt eine Schulreise den Zug. Auf einem Koffer hat ein Mädchen den Spruch „Find something what you love und let it kill you“ aufgesprayt. Muss man nicht verstehen...



Ein alter Bekannter auf dem Nebengleis

9.40 Uhr Ankunft in Kandersteg

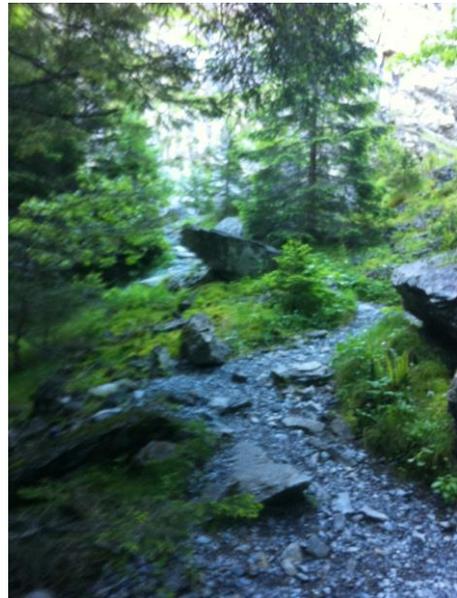
Der Waggu-Redakteur startet den planmässigen Marsch in Richtung Kanderfälle. Die Wasserfälle oberhalb der Talstation der Luftseilbahn „Sunnbüel“ zum Gemmipass wurden vom Tourismusbüro ausdrücklich empfohlen. Auf dem Weg zur Station traf man auch auf die Werbung für das „Ruedi-Hus“ von Kandersteg.



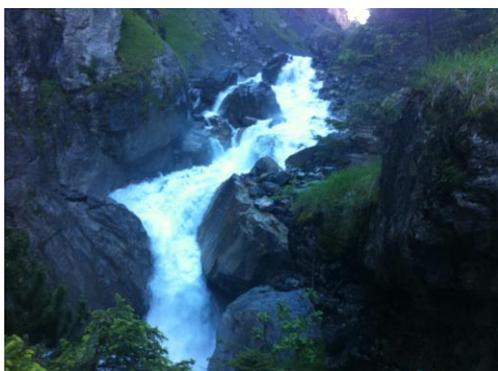
Weitere Impressionen auf dem Weg zur Talstation



10.15 Beginn Aufstieg zu den Kanderfällen



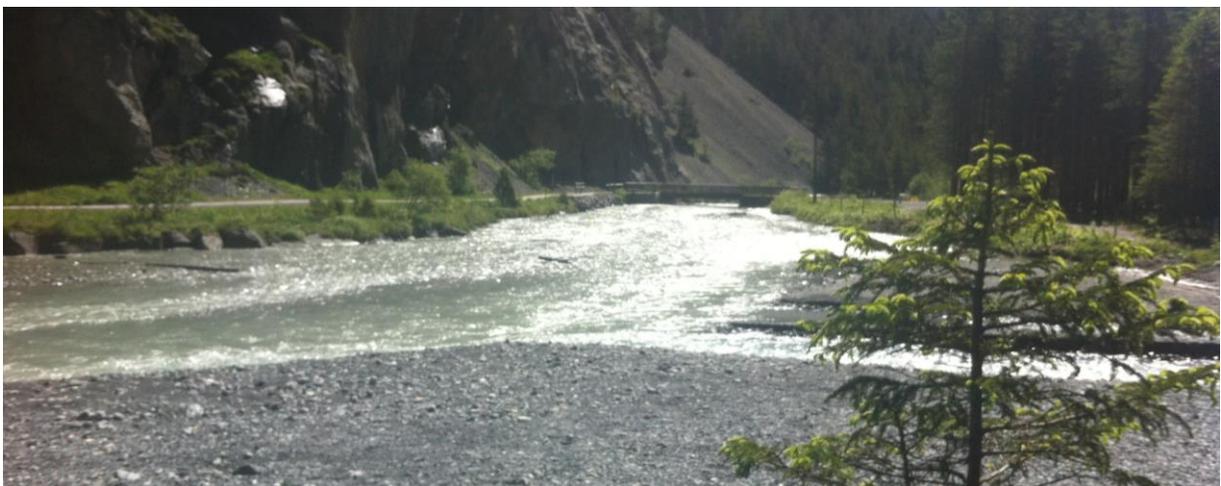
Der Weg war zu Beginn recht steil, und von glitschiger Qualität. Über Wurzeln, Stock und Stein kämpfte sich der Redakteur nach oben. Die Belohnung erhielt er dafür nach 20 Minuten:



Die Kanderfälle



Nach den Kanderfällen folgte eine Art Hochplateau und ein herrlicher Waldweg



11.00 Uhr – 12.00 Uhr Kleine Pause und Abstieg zurück nach Kandersteg

Nach einem kurzen Snack begibt sich unser Redakteur auf den Abstieg. Dieser ist nicht gänzlich ungefährlich. Gut hat er die guten Wanderschuhe mitgenommen und ist treuer Gönner der Rega. Einige Meter weiter unten fällt dem wackeren Wanderer allerdings ein, das er aufgrund von Gewichtersparnis das Portemonnaie mit dem Rega-Ausweis zu Hause gelassen hat. Gut, dass auf dem Weg nach Kandersteg nichts passiert und er wohl behalten ankommt.

Sightseeing in Kandersteg inkl. Huldigung an den berühmtesten Kandersteger



12.15 Uhr Lagebeurteilung beim Wagguanzeiger

Es ist erst viertel nach Zwölf und der Redakteur fühlt sich noch fit. Er fällt einen gewagten, ja einen an Wahnsinn grenzenden Entscheid. Ein Wegweiser zum Oeschinensee weckt sein Interesse. Bei der Gondelbahnstation schaut unser Chronist noch nach einem bequemeren Weg zum See hinauf. Die Kosten von Fr. 26.- für Hin- und Rückfahrt und nur 1h 20 min Weg überzeugen ihn schlussendlich: „Diesen Weg lege ich zu Fuss zurück.“

12.35 Uhr Mittagspause und Mittags“brösi“



13.00 Uhr - 13.45 Uhr Fortsetzung des Aufstiegs zum Oeschinensee

Es geht nur steil bergauf. Es ist heiss. Schattenplätze sind rar. Dann beginnt der Weg kurvig zu werden. Es erinnert alles an den Aufstieg nach Alpe d'Huez. Dann folgt eine Steigung dessen Ende man gar nicht sieht. Zu Beginn des Aufstiegs grüsst der Redakteur die entgegenkommenden Wanderer noch freundlich, je länger er nach oben steigt fällt die Begrüssung kürzer aus. Er begibt sich in den mentalen Tunnel, macht Schritt für Schritt, nimmt kaum noch seine Umgebung wahr, ja beginnt sogar leicht zu frösteln. Doch dann...



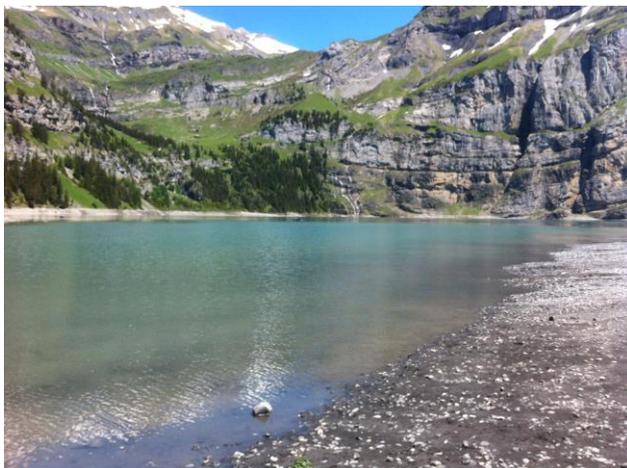
Der Aufstieg ist zu Ende. Ein Weiterer ist nicht in Sicht. Doch noch haben wir den See nicht erreicht. Es ist wie beim Münstertaler Rimsersee, man erahnt das der See bald kommt, doch mehrere Kurven verhindern ein schnelles Vorankommen. Und dann endlich:



Vorbei an Kühen und an dem was Kühe so hinterlassen, erreichen wir das UNESCO-Weltnaturerbe!

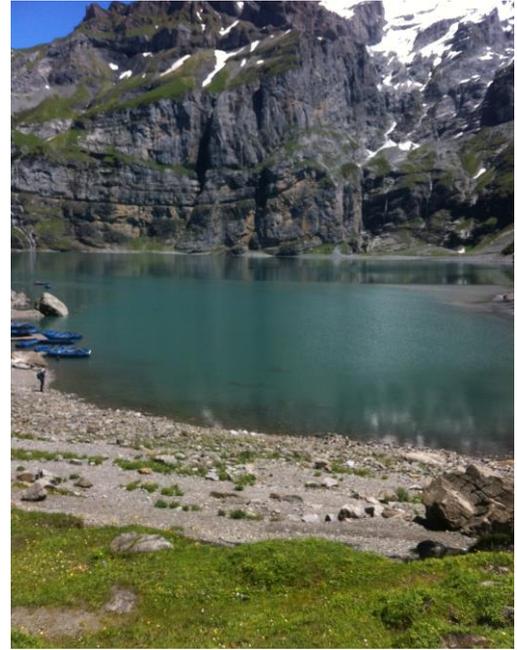


Bilder vom Oeschinensee





Im Gegensatz zu anderen Seen ist hier ein Bergrestaurant vorhanden. Hat sich der Aufstieg gelohnt? Nun, zumindest ein wenig entschädigt uns die Aussicht für die erlittenen Strapazen.



14.00 Uhr – 15.20 Uhr Abstieg zurück nach Kandersteg

Auf dem Abstieg spürt der Waggu-Redakteur seine Beine. Bergauf war das Problem die „Pumpe“, bergab die „Scheichen“. Gerne würde er hin und wieder auf einer Bank rasten, aber ein Bänkli am Schatten ist schlicht nicht vorhanden. Kurz vor Kandersteg schwinden die letzten Wasservorräte. Als das Dorf erreicht wird, sucht man einen Volg auf. Zuletzt war unser Schreiberling in einem Solchen, als das Kaufen von Süßigkeiten noch „Chrömlle“ hiess und er an der Kasse für 2 Stutz gemischtes Gummizeugs verlangte. Heute füllt er seine Wasserreserven wieder auf und gönnt sich ein Erdbeercornet. Das hat er sich redlich verdient.

Ab 15.40 Uhr Rückfahrt nach Bern

Unser „Waggler“ ist viel zu früh am Bahnhof und überlegt sich, was er bis zum Eintreffen des Zugs in vierzig Minuten machen könnte. Dann erwacht der Tatkfuchs in ihm. Er nimmt den nächsten Zug in die Gegenrichtung nach Goppenstein, steigt dann dort noch vor den ganzen Senioren-Wandergruppen in den Zug nach Bern ein und sichert sich so einen Sitzplatz. Durch den alten Lötschbergtunnel geht's zu einem fünfminütigen Abstecher in den Kanton Wallis. Zurück in Kandersteg erfreut man sich an den verzweifelten Bemühungen der Zustei-genden einen guten Sitzplatz zu finden. Der Rest der Zugfahrt verläuft ereignislos. In Bern wundert man sich über das Verhalten einiger Passagiere und Durchquerer des Bahnhofs.

- Warum ist es so toll einen Meter nach Verlassen des Zuges gedankenverloren stehen zu bleiben und die restlichen Passagiere somit aufzuhalten?

- Weshalb fährt ein körperlich Beeinträchtiger mit seinem Fahrzeug zur Stosszeit mit Vollgas durch die Bahnhofunterführung?

- Und wurde man tatsächlich von einer Berner Mitarbeiterin von „BernMobil“ beim Einsteigen in den Bus um Eile gebeten?

Im Anzeiger-Redaktionsgebäude trifft man um zehn vor sechs ein. Gerade rechtzeitig um das Ausscheiden der Österreicher an der EURO live mit zu verfolgen.

4. Reise – Besuch der Stadt Thun

Hüt ben i no im Usland gsi...also im Welsche...z'Thun... (Peach Weber)



Reisedaten:

Strecke: Kreuz und Quer durch Thun (ca. 6km)

Höhenmeter: nicht viele

Zeit: 2 1/2 Stunden

Temperatur: 27°C

Wetter: Postkarte zum Zweiten

Ausrüstung: 1l Wasser, Sonnenhut, Sonnencreme

Ablauf:

8.10 Uhr Abmarsch beim Redaktionsgebäude in Bern

Heute ging es für den „Waggu-Redakteur“ in die drittgrösste Stadt des Kantons Bern. Ausser dem FC Thun ist ihm von dieser Stadt eigentlich gar nichts geläufig. Im Internet stösst er auf einen historischen Rundweg. Den will er heute in Angriff nehmen.

8.48 Uhr Ankunft in Thun

Aus dem Zug heraus ist kurz vor dem Bahnhof das Regionalzentrum für Zivildienstleistende ersichtlich. Gedanklich salutiert der Redakteur und sieht zu, dass er unentdeckt Land gewinnt. In Thun angekommen sucht er als erstes das Schloss Thun auf. Dieses liegt nur zehn Minuten vom Bahnhof entfernt. Auf dem Weg kommt man zudem am Rathaus vorbei.



Schloss Thun und die Thuner Stadtkirche



9.00 Uhr Historischer Rundweg

Der historische Rundweg und dessen Bestandteile sind schwer zu finden. Zudem ist die Geschichte des Schlosses wenig beeindruckend, hatte es schliesslich keinerlei strategische Bedeutung, sondern diente nur als Protzobjekt für den Erbauer Herzog Berthold V. von Zähringen. Der Wegweiser weist dem Redaktor den Weg zum Bernertor, an welchem er glatt vorbei läuft. Auch das Lauitor scheint unauffindbar, obwohl er den Wegweisern treudoof gefolgt ist. Man beschliesst, heute ist nicht der Tag für historische Besichtigungen und sucht den See auf. Vorsichtshalber fragt man einen einheimischen Thunesier wo sich den der See befindet. „Einfach dort mit dem vielen Wasser“. Tönt vernünftig.

9.15 – 10.20 Uhr Dem Aarequai entlang zum See

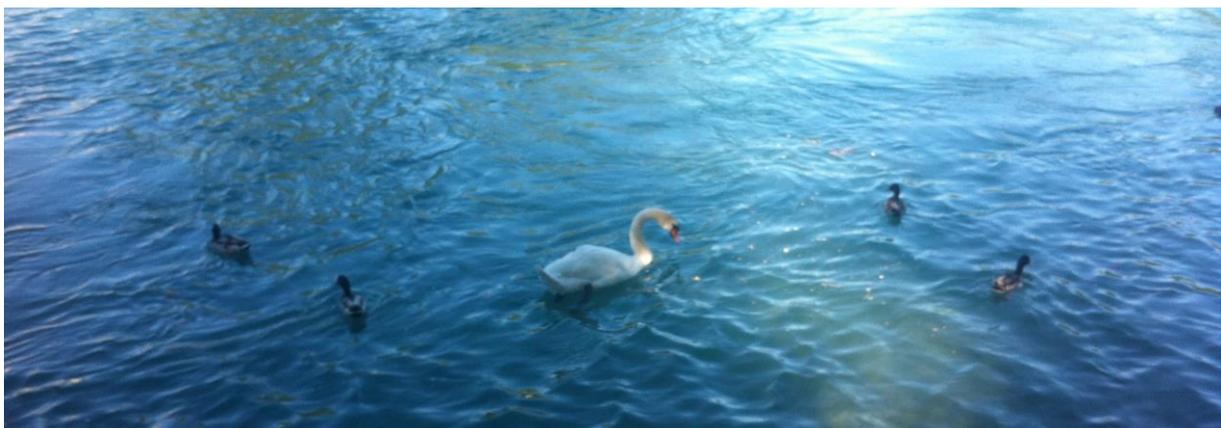
Entlang der Aare läuft der Waggu-Redaktor in Richtung Thunersee. Ein Wegweiser kündigt ein Denkmal für den Musiker Johannes Brahms an. Fast läuft man wieder daran vorbei, wobei man sich unter einem Denkmal schon etwas anderes vorgestellt hat:



Impressionen Aarequai / Thunersee



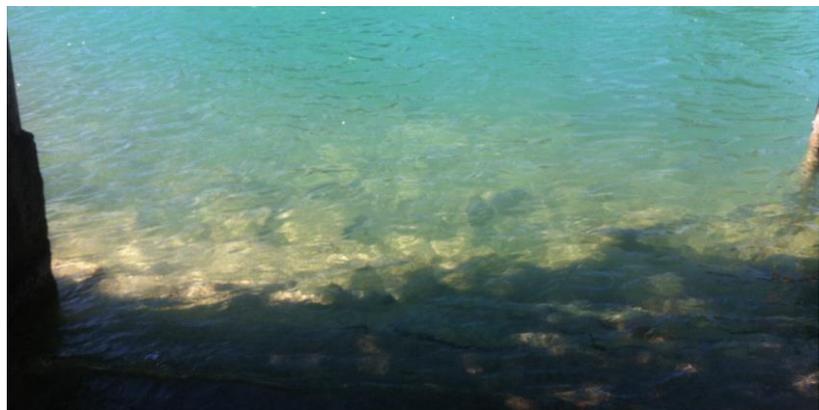
Konkurrenz fürs Whisky-Schiff?



Jungi Schwän und Äntli...



Rückweg zum Bahnhof



Wegweiser zum Strandweg welcher offensichtlich nur schwimmend erreicht werden soll....



Aber zum Strandweg schwimmen geht noch...

10.20 Uhr Vom Bahnhof zur Stockhorn-Arena

Wer weiss wann es mal nützlich wird, dass der ...Anzeiger davon Kenntnis hat, wo sich das Fussballstadion des FC Thuns befindet. Der FC Thun rät in der Wegbeschreibung auf ihrer Website die Buslinie 3 zu nehmen oder den Shuttle-Bus am Spieltag zu verwenden. Liebe zukünftige Besucher eines FC Thun-Matches: Nehmt diesen Ratschlag an. Ein Fanmarsch zum Stadion lohnt sich nicht, es sei denn man ist Fan von Hauptstrassen und Asphalt an der prallen Sonne. Nach einer halben Stunde ist das Stadion in Sichtweite.



Mehr gibt's dann Vorort nicht zu sehen. Auch Jeff Saibene und seine Jungs erscheinen nicht auf der Bildfläche. Daher tritt der Redakteur den Rückweg an. Dort erspät er eine Bergkombination:

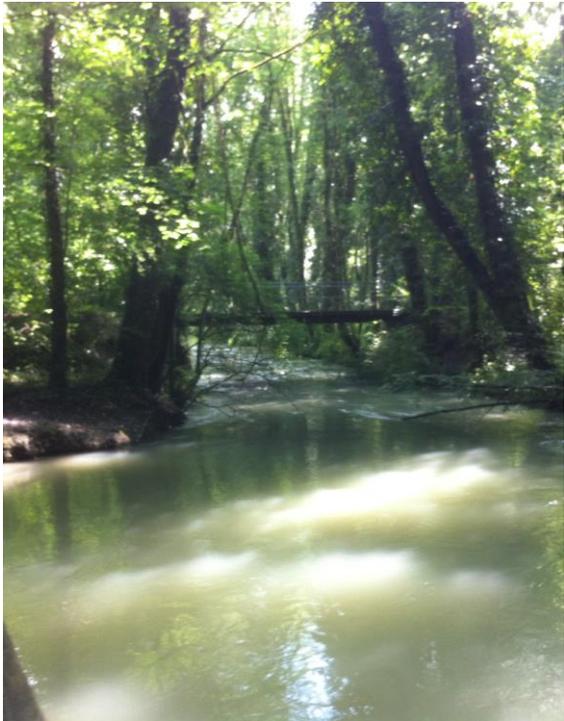


Frage an die Experten: Sind das Eiger, Mönch und Jungfrau oder nicht? Zumindest Eiger und Mönch sollten das schon sein...

11.30 Uhr Rückkehr mit dem Zug nach Bern

Und pünktlich zum Mittagessen meldet sich der Redakteur in der Redaktion zurück.

5. Reise – Von Aarberg nach Büren an der Aare (Seeland)



Reisedaten:

Strecke: Aarberg – Büren an der Aare (ca. 17km)

Höhenmeter: ca. 80m

Zeit: 3h 50min

Temperatur: 22°C

Wetter: Sonnig, mit ein paar wenigen Wölkchen

Ausrüstung: 1,5l Wasser, Sonnencreme, Sonnenhut, Aprikosen

Mitnehmen beim nächsten Mal: Mosquito-Spray, an manchen Stellen Mosquito-Netz

Ablauf:

8.00 Uhr Start beim Redaktionsgebäude

Heute war die Seeland-Etappe auf dem Programm. Auf dem Plan stand die Strecke von Aarberg entlang der „Alten Aare“ nach Büren an der Aare, also an der Stelle, wo das meiste Wasser der Aare durchfloss bevor man mit der Juragewässerkorrektion den Grossteil der Wassermenge durch den Hagneckkanal leitet.

8.09 Uhr Abfahrt Zug von Ostermundigen nach Bern

Von Zugfenster aus sieht man, dass der Selecta-Automat das Wochenende nicht überstanden hat. Wer waren die Übeltäter? Reitschul-Hooligans? Kommunisten-Nazis? Verzweifelte Brexit-Verlierer? Da dies nicht der „Krimianzeiger“ ist, werden wir es wohl nie herausfinden...

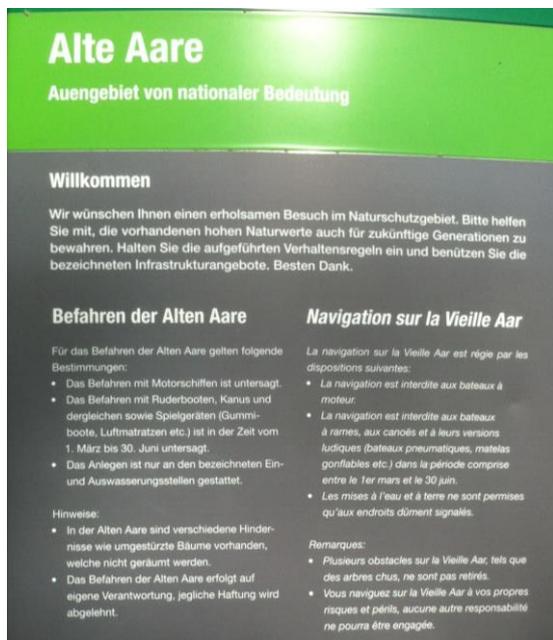
8.34 Uhr Abfahrt S52 nach Aarberg

Die S52 macht einen rechten Umweg bis er nach Aarberg gelangt. Sie verlässt sogar das Kantonsgebiet. Unter anderem macht der Zug halt in Kerzers und extra beim Papiliorama. Daher wohl auch die zwei Schulreisen, welche die Waggons besteigen. Der Waggu-Redakteur begibt sich zum anderen Ende des Zuges.

Zuerst fahren wir über Bümpliz nach Bern Brunnen Westside. Yeah, Westside, voll pimp ey! Wer ist auf die blöde Idee gekommen einen Schweizer Stadtteil so zu benennen? Bei der Station stellen wir fest, das nicht der Stadtteil so heisst, sondern das hiesige Einkaufszentrum. Item, wir fahren weiter nach Riedbach und Rosshäusern. Tatsächlich springen dort einige Pferde herum. Da kann die Lasagne-Fabrik ja nicht mehr weit sein. Pferdefleischwitze im Jahr 2016? Leider geil! Plötzlich fängt es unerklärlicherweise an zu stinken. Als wir nach „Kerzers“ googlen, haben wir die Erklärung: Kanton Fribourg. Im Papiliorama steigen die Schulklassen aus, über Fräschels, Kallnach und Bargaen geht es zurück in den Kanton Bern und nach Aarberg.

9.19 Uhr Ankunft in Aarberg

Der Alte-Aare-Weg ist schnell gefunden. Das Bänkli wird noch nicht benötigt, der Wegweiser weist uns das Ziel. Los geht's!



Alte Aare
Auengebiet von nationaler Bedeutung

Willkommen

Wir wünschen Ihnen einen erholsamen Besuch im Naturschutzgebiet. Bitte helfen Sie mit, die vorhandenen hohen Naturwerte auch für zukünftige Generationen zu bewahren. Halten Sie die aufgeführten Verhaltensregeln ein und benutzen Sie die bezeichneten Infrastrukturangebote. Besten Dank.

Befahren der Alten Aare

Für das Befahren der Alten Aare gelten folgende Bestimmungen:

- Das Befahren mit Motorschiffen ist untersagt.
- Das Befahren mit Ruderbooten, Kanus und dergleichen sowie Spielgeräten (Gummi-boote, Luftmatratzen etc.) ist in der Zeit vom 1. März bis 30. Juni untersagt.
- Das Anlegen ist nur an den bezeichneten Ein- und Auswasserungsstellen gestattet.

Hinweise:

- In der Alten Aare sind verschiedene Hindernisse wie umgestürzte Bäume vorhanden, welche nicht geräumt werden.
- Das Befahren der Alten Aare erfolgt auf eigene Verantwortung, jegliche Haftung wird abgelehnt.

Navigation sur la Vieille Aar

La navigation sur la Vieille Aar est régie par les dispositions suivantes:

- La navigation est interdite aux bateaux à moteur.
- La navigation est interdite aux bateaux à rames, aux canoës et à leurs versions ludiques (bateaux pneumatiques, matelas gonflables etc.) dans la période comprise entre le 1er mars et le 30 juin.
- Les mises à l'eau et à terre ne sont permises qu'aux endroits dûment signalés.

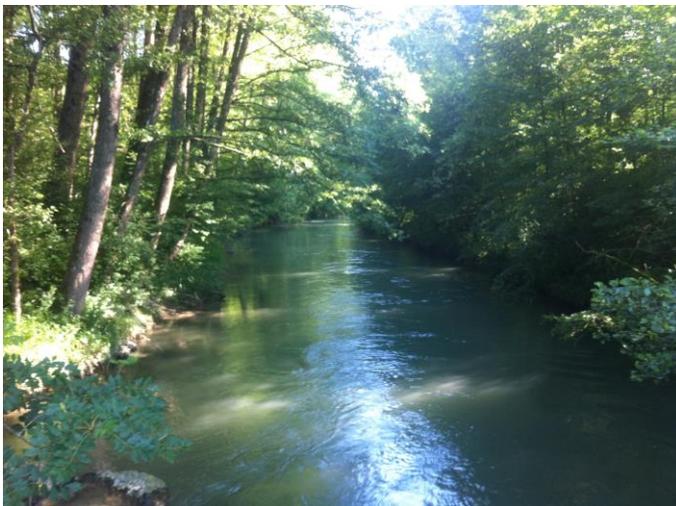
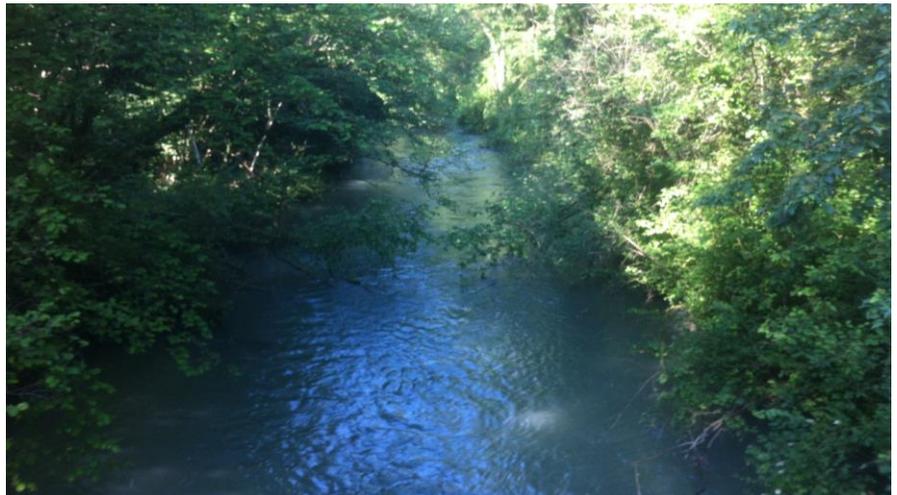
Remarques:

- Plusieurs obstacles sur la Vieille Aar, tels que des arbres chus, ne sont pas retirés.
- Vous naviguez sur la Vieille Aar à vos propres risques et périls, aucune autre responsabilité ne pourra être engagée.



Studen	2h 10 min
Kappelen-Hinderholz	35 min
Büren a.A.	4h
St. Niklaus	1h 35 min
Nidau	3h
Hermrigen	1h 20 min
Lattrigen	2h 10 min

Impressionen von unterwegs



10.40 Uhr Auf der Höhe von Lyss

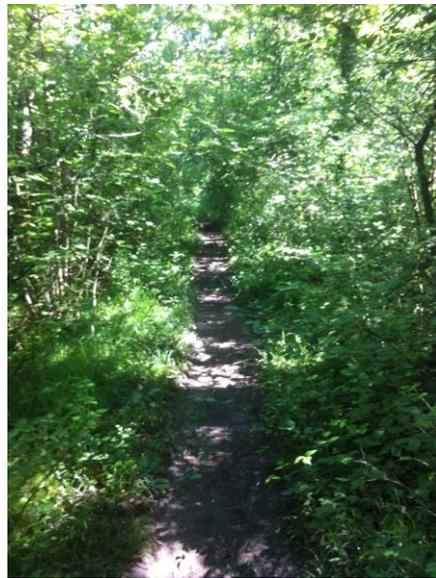
Nach gut einer Stunde erreichen wir das Ortsgebiet von Lyss, Heimat des berühmtesten Seeländer Schwingers Christian Stucki. Wehmütig denkt der Redakteur an das Jahr 2010 zurück, als eine Passantin ihm ebenfalls Potential für das Eidgenössische attestierte. Dann eine unangenehme Überraschung, der Wanderweg grenzt an die Autobahn.



Gott sei Dank allerdings nicht für sehr lange. Allerdings stellt sich der Alte-Aare-Weg als überraschend abwechslungsreich heraus.



Auf dem Weg passiert man die Eisenbahnlinie und kommt an einem Zoo namens „Seeteufel“ vorbei. Unmittelbar nach dem Zoo beginnt der Weg etwas unangenehm zu werden.



An dieser Stelle hat der Redakteur auch „en Schueh voll usezoge“...

Allerdings überwiegt die Ruhe und Besinnlichkeit dieses Weges. Und immer wieder kommt die alte Aare zum Vorschein.



Kurz vor Büren scheint der Redaktor einen falschen Abzweiger genommen zu haben, als der Weg plötzlich endet und nur noch Fluss vor ihm liegt. Daher hiess es rechtsumkehrt...und den anderen Weg an der Gabelung nehmen. Eine Viertelstunde vor Büren endet dann der Waldweg und es ist nur noch ein asphaltierter Feldweg zu bewältigen, dieser zieht sich allerdings in die Länge, das Dorf ist lange nicht zu sehen. Nach einem 3 1/2 Stunden Marsch ein demoralisierender Anblick.



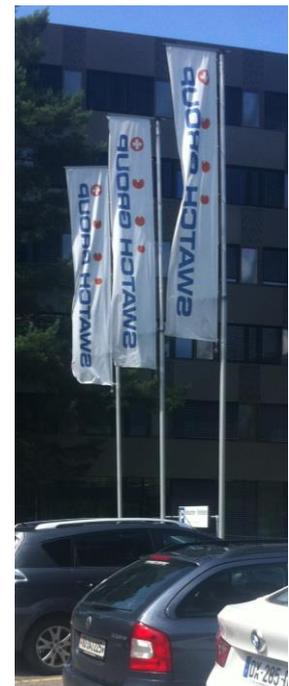
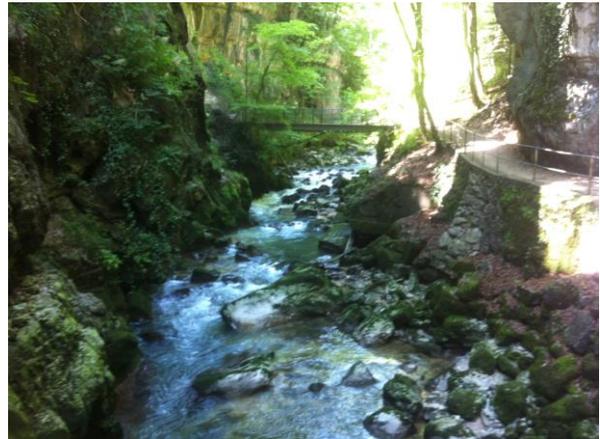
Doch auch dieser Weg findet schlussendlich sein Ende und der Waggu-Redakteur erreicht sein Ziel und stellt fest, das Büren an der Aare nicht umsonst so heisst.



13.16 Uhr Rückfahrt mit dem Zug via Lyss nach Bern

Die Rückfahrt wird direkter angegangen als der Hinweg und man erspart sich den Umweg über die Gebiete des Nachbarkantons Freiburg. Kurz vor zwei Uhr trifft man wieder in der Anzeiger-Redaktion ein, mit der Gewissheit die Hälfte der „Waggu-Serie“ absolviert zu haben.

6. Reise – Reise nach Biel / Voyage à Bienne



Reisedaten:

Strecke: Bielersee-Gurzelen-Tissot-Arena-Taubenlochschlucht (ca. 15km)

Höhenmeter: nicht messbar

Zeit: ca. 3 Stunden

Temperatur: 24°C

Wetter: Teils Bewölkt, teils strahlend sonnig

Ausrüstung: 1,5l Wasser, Sonnencreme / Sonnenhut, Proviant, iPod

Ablauf:

12.45 Abmarsch Redaktionsgebäude Bern / Départ rédaction Berne

Der Waggu-Anzeiger-Redakteur startet zur ersten Nachmittagsetappe und plant ursprünglich die Reise in den Oberaargau. In Folge folgender Vorkommnisse wurden diese Pläne allerdings über den Haufen geworfen:

- Ein betagter Herr braucht an der Haltestelle Schönburg ewig um mit seinem Seniorenmobil den Bus zu verlassen
- Beim „Zyytlogge“ steigt eine indische (?) Familie mit Kinderwagen umständlich ein um dann zwei Stationen später beim Bahnhof wieder auszusteigen (Freunde, so lang ist die Strecke nicht, da seits fast schneller wenn ihr läuft)
- Der freundliche Redaktor wartet geduldig hinter besagter Familie bis sie mit Anhang den Bus verlässt, um danach von der entgegenkommenden Menge, welche keine weitere Sekunde auf ihren Einstieg warten kann, am schnellen Ausstieg gehindert zu werden
- Die Fussgängerampel stellt in dem Moment auf Rot als der nicht mehr so freundliche Redaktor zum Fussgängerstreifen kommt
- Auf Plattform 9 kann der Redaktor immerhin dem abfahrenden Zug noch nachwinken.

Zufällig erblickt unser Schreiberling auf der Nachbar-Plattform 10 ein Zug nach Biel und beschliesst spontan die siebte Etappe vorzuziehen. Also auf nach Biel!

13.38 Ankunft in Biel / Arrivée à Bienne

Dem Redaktor schwant Böses als die Haltestelle-Durchsage plötzlich mit der französischen und nicht mehr mit der deutschsprachigen Version beginnt. Als er aussteigt, stellt er fest, dass man sich hier definitiv nicht für eine Sprache zu entscheiden braucht, auch das Hinterletzte ist zweisprachig angeschrieben. Im Gegensatz zum Besuch in Thun wird heute der See zuerst aufgesucht.



Die zweisprachige Stadt / La ville bilingue

Aber wir lassen den See See sein und beschliessen uns mit dem Rest der Stadt zu beschäftigen. Biel ist die zweitgrösste Stadt des Kantons und vollkommen zweisprachig ausgerichtet. Alles Offizielle wird konsequent auf Deutsch und Französisch angeschrieben. Auch Strassenschilder werden Bilingue bezeichnet. (wobei man bei Namen wie „Robert-Walser-Platz“ schon an der Notwendigkeit einer Übersetzung zweifeln kann). Folgendes Plakat (Bild links) erscheint daher fast zynisch:



Stadion Gurzelen / Stade Gurzelen

Auf dem Weg zum eigentlichen Ziel der 6. Waggi-Etappe kommt der Redaktor am alten Fussballstadion des FC Biel vorbei. Es erinnert in seinem jetzigen Zustand an die Altenburg in Wettingen. Die Gemeinsamkeiten der beiden Klubs beschränken sich seit dieser Saison nicht nur aufs Stadion.



Langsam erkämpft sich die Natur ihren Platz zurück.

Alles in Allem sieht es aber nicht so schlecht aus.



Die Uhrenindustrie / L'industrie horlogère

Neben La Chaux-de-Fonds und Le Locle ist Biel wohl die Uhrenstadt der Schweiz. Weltberühmte Marken wie „Swatch“, „Rolex“ oder „Omega“ sind hier ansässig.



Die Zukunft von Schweizer Sportstätten / L'avenir de sites sportifs suisse

Mit der Gurzelen haben wir die Vergangenheit gesehen. Die Zukunft sieht allerdings so aus:

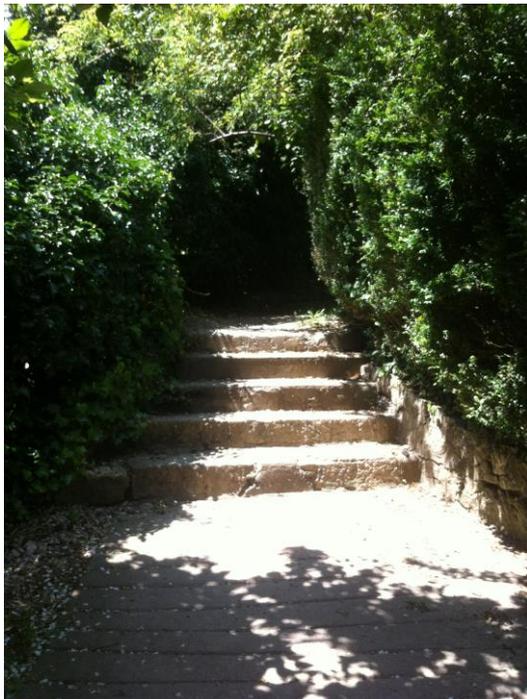


Die Tissot-Arena ist Eishockey- und Fussballstadion gleichzeitig. Vor oder nach dem Matchbesuch kann man zudem den Einkauf erledigen. Ein solches Stadion hätte erstklassigen Sport verdient – Der EHC tut sein Bestes, der FC nun ja - danke Carlo Häfeli...

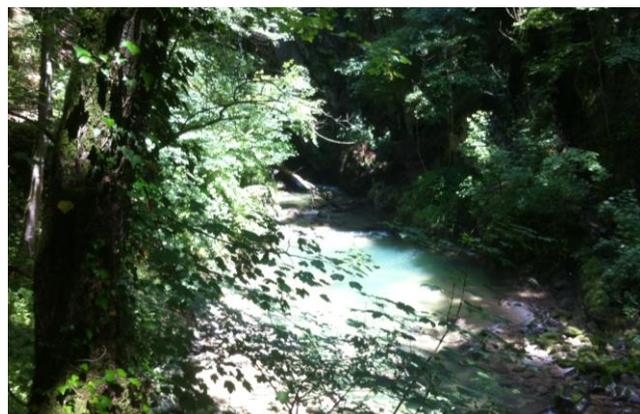
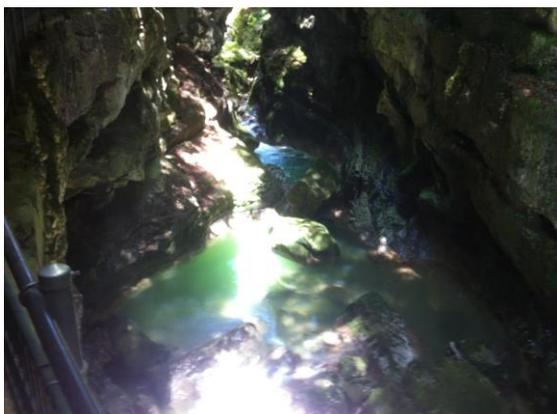
Die Taubenlochschlucht / Gorges du Taubenloch



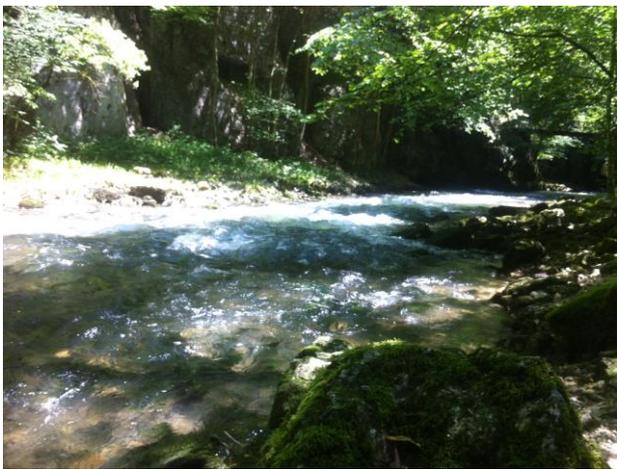
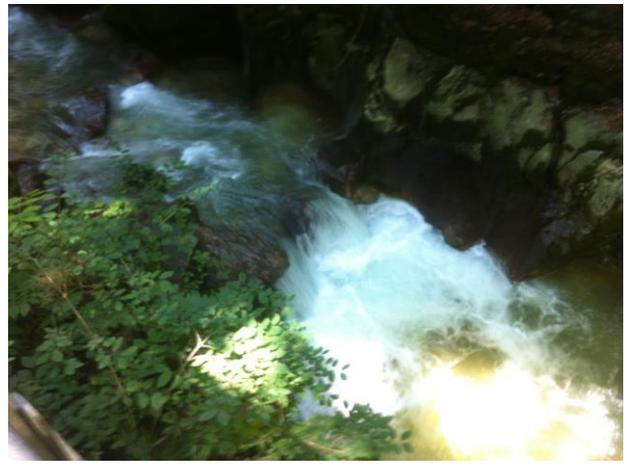
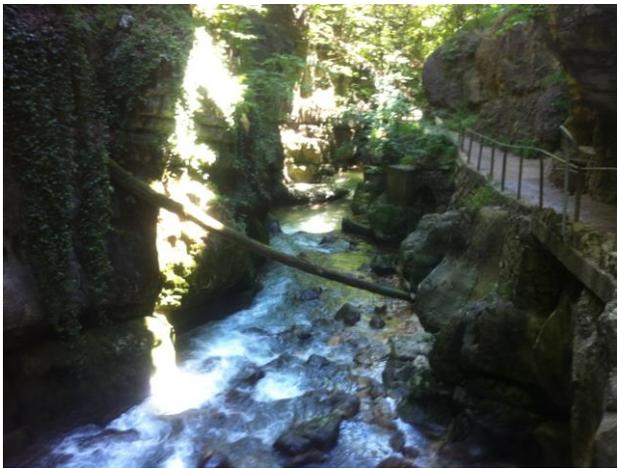
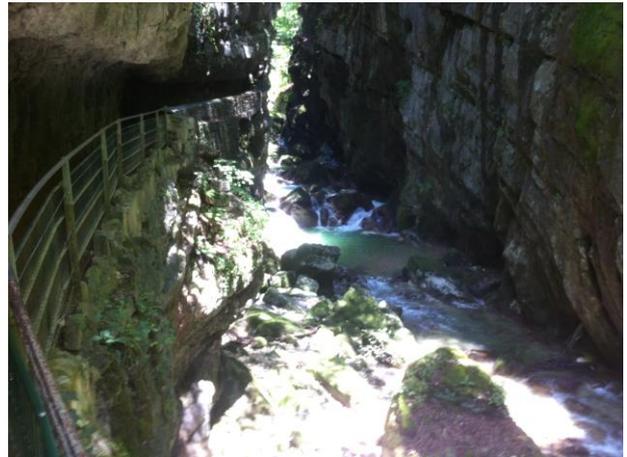
Nach Umwegen über die Bieler Sport- und Uhrenindustrie findet unser Redaktor doch noch sein eigentliches Ziel: Die Taubenlochschlucht. Allerdings lässt sich wohl das Bernsteinzimmer einfacher finden als diese Schlucht. Den ersten Wegweiser findet man erst fünf Minuten vor dem Eingang, dieser ist zudem ausgezeichnet versteckt.



Doch die Sucherei hat sich gelohnt. Der „Waggu-Redakteur“ ist vom Anblick der Taubenlochschlucht schlicht begeistert. Sein Deutscher Wortschatz reicht zum Beschreiben dieser Naturschönheit nicht mehr aus. Worte wie „magnifique“ oder „pittoresque“ treffen es wohl am besten.



Weitere Impressionen Taubenlochschlucht / Plus des impressions Gorges du Taubenloch



Mit diesen schönen Eindrücken verabschiedet sich der Redakteur von Biel. Doch er ist sicher nicht das letzte Mal hier gewesen.

Danke für die Aufmerksamkeit und Auf Wiedersehen!

Merci pour votre attention – Au revoir!

7. Reise – Bahnerlebnispfad Herzogenbuchsee (Oberaargau)



Reisedaten:

Strecke: Bahnerlebnispfad am Oenzberg (ca 7.5km)

Höhenmeter: unter 100

Zeit: 1h 25min

Temperatur: 23°C

Wetter: Sonnig mit ganz wenig Wolken

Ausrüstung: 1l Wasser, Sonnenhut, iPod

Ablauf:

7.45 Uhr Start Redaktionsgebäude Bern

Der „Waggu-Redakteur“ hat aus Fehler der Vergangenheit gelernt und geht dieses Mal wild entschlossen aus der Redaktion. Beim Aussteigen aus dem Bus blickt der die Passanten unfreundlich an und mit einer Reaktion wie Usain Bolt springt er aus dem Bus hinaus, bevor auch nur jemand zu denken beginnen könnte dem Aussteigenden nicht Vortritt zu gewähren. Den Fussgängerstreifen umgeht er in dem er die Rolltreppe bei der Busstation benutzt, allerdings wird er dort von einem Koffer-Heini, der sich ausserordentlich breit macht, blockiert. Dennoch reicht es dieses Mal locker auf den Zug in den Oberaargau.

8.07 Uhr Abfahrt Regio Express

Auf dem Weg nach Herzogenbuchsee geht es zuerst durchs Emmental nach Burgdorf. Dort steigt eine Schulklasse zu und trampelt in das obere Abteil wie die Horden von Attila dem Hunnen. Dann kommen wir an einen Ort namens Wynigen wo allerdings keiner aus- oder zusteigt. Weshalb diese Ortschaft mit 2000 Einwohner eine Station des Regio-Express ist, erschliesst sich dem Redakteur nicht. Es sei denn der Gemeindeammann verfügt über ordentlich Kompromat gegen die SBB.

8.35 Uhr Ankunft Herzogenbuchsee

Pünktlich trifft man in Herzogenbuchsee ein und findet auch sofort den angestrebten Bahnerlebnispfad dieser besteht aus neun solcher Tafeln:



An jeder dieser Tafeln erfährt man einiges über die Geschichte der Eisenbahn in der Schweiz und im Ausland. Auch über technische Gegebenheiten und Auswirkungen für die Natur wird man informiert. Genauere Inhalte ~~hat die Redaktion auf dem Heimweg bereits wieder vergessen~~ möchten wir dem Leser hier nicht ausbreiten, um ihm nicht schon die Spannung vorwegzunehmen, falls er diesen Pfad selber mal besuchen möchte.

Der Weg ist nicht immer leicht zu verfolgen da die Wegweiser entweder unklar oder schlicht nicht vorhanden sind. Einige Abzweigungen verkommen so zur Münzwurfentscheidung.

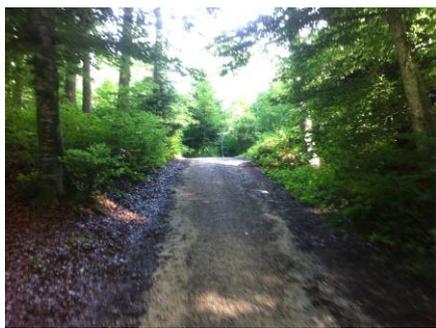
Der Weg beginnt in einem Wohnviertel und bald ist man in der örtlichen Industrie angekommen...



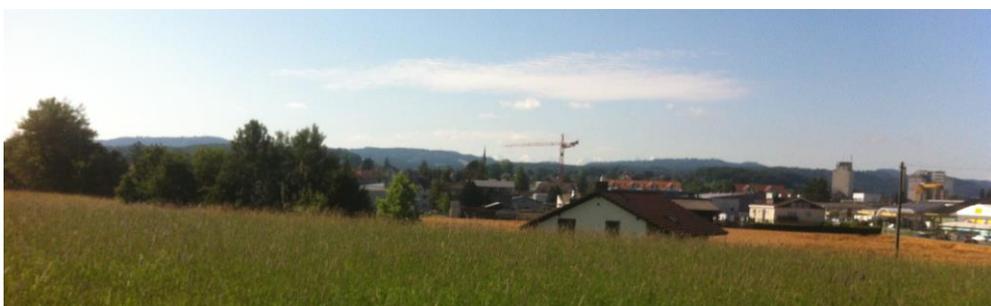
Ab dem vierten Posten wird es dann aber ländlicher. Und natürlich darf auch in dieser Etappe das Gewässer (ein Fluss namens Oenz) nicht fehlen.



Kurz vor dem fünften Posten gehts in den Wald



Dass es sich um den fünften Posten handelt können wir allerdings nicht verifizieren, da das Schild über der Infotafel fehlt. Allgemein ist das „Bahnerlebnis“ nicht mehr im allerbesten Zustand und ein paar Infos nicht mehr lesbar. Und auch die Aussicht war schon besser...



Impressionen des Oberaargaus

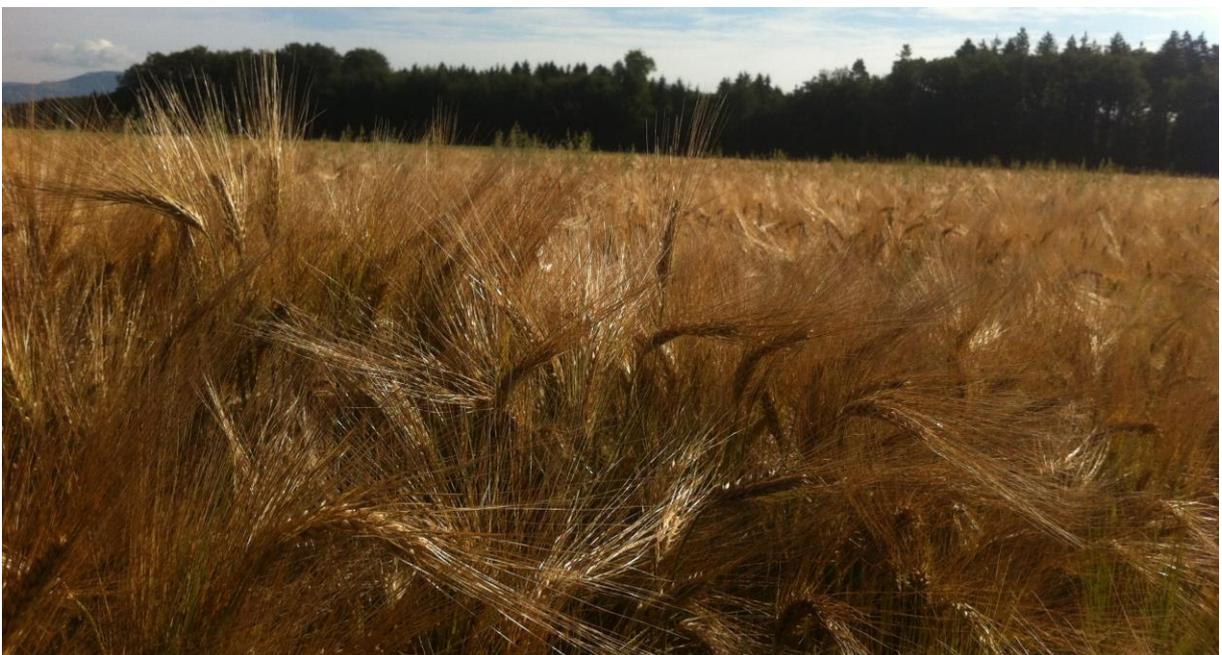


Der Bahnerlebnispfad wurde wohl hier errichtet weil er direkt an der neu erbauten „Bahn 2000-Linie“ liegt.



10.00 Uhr Rückkehr Bahnhof Herzogenbuchsee

Nach 1 ½ Stunden ist der Pfad bereits hinter sich gebracht. Das heisst früher Feierabend heute... Unser „Waggu-Fotograf“ hat sogar noch Zeit die Natur von ganz nah zu fotografieren. Das Bild heisst „Geknickte Hoffnungen“. (Über Kaufpreis kann verhandelt werden)



8. Reise – Zum Lauenensee (Obersimmental-Saanen)

*U Immer wenn I wieder dra dänke
a das gfüeh dert am Ufer vom See
de merk I wie guet dass's mer ta het
i gloube I gange no meh
a Louenese...*

(Span)



Reisedaten:

Strecke: Gstaad-Lauenensee (ca. 22km, Hin- und Rückweg)

Höhenmeter: ca. 700m

Zeit: 6h 50min (inkl. Pausen)

Temperatur: 22-25°C

Wetter: Sonnig mit vernachlässigbar kleinen Wolken

Ausrüstung: 1,5l Wasser, Sonnenhut, Sonnencreme, Wurst und Brot, iPod

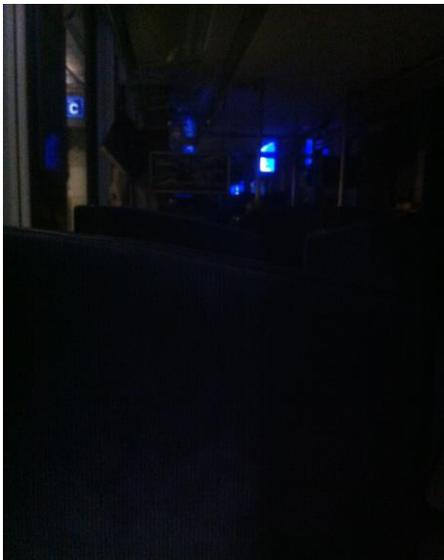
Ablauf:

7.00 Uhr Start Redaktion, Bern

So früh wie noch nie verlässt der Waggu-Redaktor sein Nest und begibt sich Richtung Bern, um erneut von einem frühen Eintreffen und dem damit verbundenen günstigen Sitzplatz im „Lötschberger“ zu profitieren. Als er das Gebäude verlässt wird er von einem kurzen Regenschauer überrascht. Im Bus zum Bahnhof ist gut erkennbar, wer den Wetterbericht am Morgen gehört hat und wer nicht (nur 50% der Passagiere mit Schirmen unterwegs).

7.39 Uhr Geplante Abfahrtszeit Zug nach Zweisimmen

Dieses Mal hats der Redakteur mit seinem „Zu-Früh-Kommen“ übertrieben und steht noch eine Viertelstunde auf dem Perron bevor der Zug einfährt. Dann steht er auch noch bei dem Teil des Zuges der nach Brig und nicht nach Zweisimmen verkehrt. Dennoch wird ein gemütlicher Sitzplatz gefunden und alles wäre bereit für die Abfahrt, als plötzlich der Strom ausfällt.



Der gesamte Bahnhof Bern wurde für eine Viertelstunde lahmgelegt. Später wird sich herausstellen, dass eine Krähe auf der Fahrleitung für den Vorfall verantwortlich war. Doch wer hat diese Krähe geschickt? Reitschul-Hooligans, Kommunisten-Nazis oder verzweifelte Brexit-Gegner? Ein weiterer Fall für den „Krimianzeiger“.

Nach zehn Minuten kommt das Licht zurück. Der Lokführer kündigt an, dass nun zuerst die InterCity losgelassen werden, aber dann schon wir drankämen. Der Zugführer verbreitet Optimismus unter den Passagieren, erklärt Alternativrouten für die verzweifelte Frau die eigentlich nur nach Münsingen wollte und versichert einer anderen, dass man alles probiere um den Anschluss nach Lenk zu gewährleisten.

Und tatsächlich holt der Lokführer als der Zug dann mit 17 Minuten Verspätung losrollt auf dem Weg nach Spiez alles aus der Kiste heraus. Bis Spiez wurden bereits drei Minuten aufgeholt. Dann folgt eine Zugteilung in der Geschwindigkeit eines Formel1-Boxenstopps. In Zweisimmen hat man die Verspätung trotz unzähligen Stopps an nichtssagenden Bahnhöfen auf acht Minuten reduziert. Die Anschlüsse haben gewartet, die Weiterreise ist gewährleistet. Gut gemacht, BLS!

Von Zweisimmen geht's weiter mit dem „GoldenPass“ nach Gstaad.



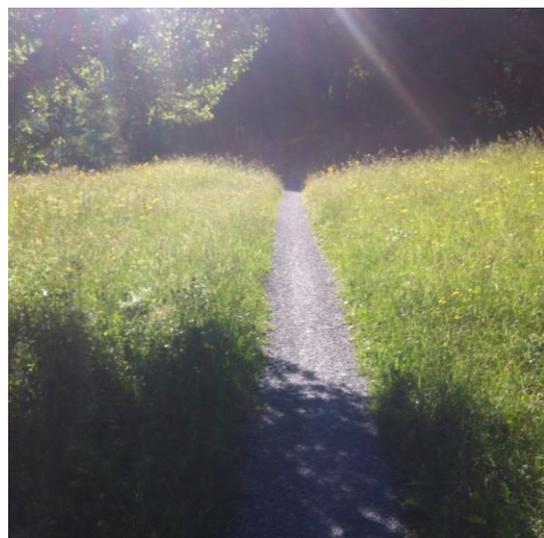
Bilder aus dem Panorama-Wagen des GoldenPass: Zweisimmen, Gstaad und die Beachvolley-Arena fürs kommende GrandSlam-Turnier

9.35 Uhr Ankunft in Gstaad



Von Gstaad aus wird der Weg zum Launensee in Angriff genommen. Daher hat der Redaktor auch nicht den Blick für die Schönheiten des Dorfes, welches international vor allem bei den Schönen und Reichen äusserst begehrt ist. Zwar hält man Ausschau nach Johnny Holliday, aber erstens weiss unser Mann nicht wie dieser aussieht und zweitens kennt er auch keines seiner Lieder. Also lässt er es bleiben und konzentriert sich darauf den Weg zu finden. Dieser führt ihn einmal mehr entlang eines Flusses.

Weg nach Lauenen



11.15 Uhr Ankunft in Lauenen



Der Waggu-Redakteur erreicht Lauenen. Wer schon Zweisimmen für abgelegen hält muss sich in Lauenen vorkommen wie am Ende der Welt. 812 Einwohner, 14 pro km², keine Dichtestress-Gefahr. 66% SVP-Wähleranteil.

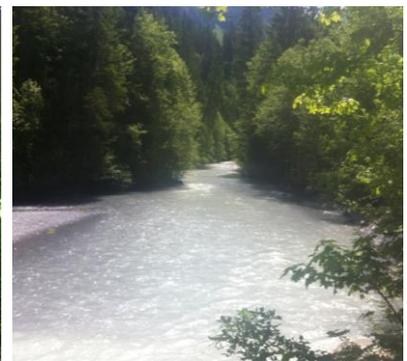
Das Dorf ist schnell durchquert und der Weg zum Lauenensee gefunden. 70 Minuten trennen uns noch vom Ziel.

Der Lauenensee!



Ah nein, doch noch nicht, hätte uns auch gewundert nach nur 15 Minuten.

Unterwegs zum Lauenensee



Der Weg zum Lauenensee verkommt zum Selbstläufer. Es geht minutenlang flach durch den Wald, ab und zu ein Kürvlein. Der Redaktor hat den Auto-Pilot eingeschaltet und marschiert gemütlich vor sich hin. Doch dann beginnt plötzlich eine Monstersteigung:



Die hundert Höhenmeter zwischen Lauenen und dem Lauenensee werden innert weniger Minuten hinter einem gebracht. Der Auto-Pilot Modus ist abrupt beendet. Man kommt doch noch ordentlich ins Schwitzen. Doch der See kann nun nicht mehr weit sein.

Et voila:



12.30 Uhr Nein, war natürlich nur der nächste Glungge, jetzt aber wirklich:



13.15 Uhr Beginn Abstieg nach Gstaad



Nach der dreiviertelstündigen Umrundung des Lauenensees begibt sich der Waggu-Redaktor wieder auf den Rückweg. Der steilabfallende Pfad gleich zu Beginn geht schon ordentlich in die Waden. Danach beginnt zwar wieder der Auto-Pilot-Weg, dieser zieht sich allerdings eindeutig in die Länge. Ging das beim Hinweg auch schon so lang? Man erreicht Lauenen und eine Bushaltestelle. Es wäre verführerisch nun einfach in den Bus zu steigen, aber der Redaktor beisst auf die Zähne. Die Auf- und Ab-Passagen welche man am Morgen noch locker-flocker bewältigt hat, zermürben nun zusehends. Die Wasserreserven werden einmal mehr knapp. Kurz vor der Dehydratation füllt der ausgetrocknete Schreiberling seine Flasche sogar mit möglichst sauberem Flusswasser. Kurz vor Gstaad beginnen auch die Füsse zu schmerzen. Doch der Redaktor beweist Durchhaltequalitäten. Und erreicht den Bahnhof... drei Minuten nachdem der Zug abgefahren ist.

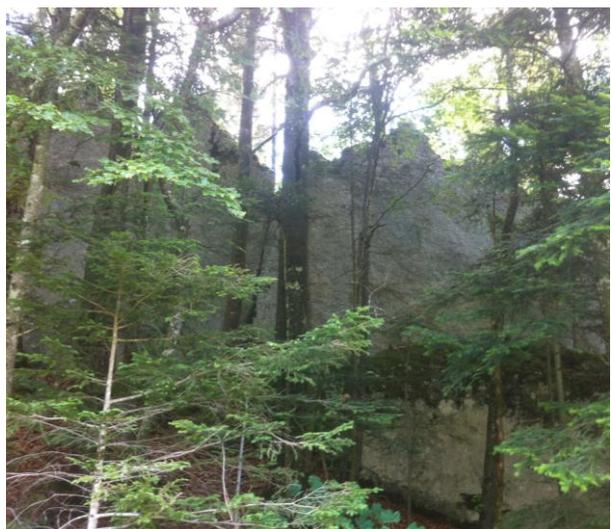
17.00 Uhr Beginn Rückreise nach Bern

Nach vierzig Minütigen Warten kommt der Zug nach Zweisimmen. Dann beginnen die Pfadfinder-Momente. Unser Schreiberling begeht seine gute Tat(en) des Tages. Ein englischsprachiger Tourist bittet ihn um seine Hilfe seinen schweren Rucksack auf zu laden. Auf die Frage ob er Steine geladen habe, antwortet der Mann, es fühlt sich auf jeden Fall so an. Dann in Zweisimmen hilft der Redaktor einer Deutschen aus Oey-Diemtigen ihren schweren Koffer in den Zug zu wuchten. Ja, ja es tut gut Gutes zu tun. Wir klopfen uns auf die imaginäre Schulter.

Um 19.45 Uhr kehrt der Redaktor schliesslich in die...Anzeiger-Redaktion zurück und beendet die bislang längste Waggu-Etappe. Erschöpft lässt er sich aufs Bett fallen. In jenem Moment singt es in seinem Kopf: „I gloube i gange nie meh...an Louenese“

9. Reise – Moutier – Graitery – Grandval (Berner Jura)

oder die Irrwege eines Waggu-Redaktors



Reisedaten:

Strecke: Moutier – Graitery – Grandval (ca. 15km)³

Höhenmeter: ca. 1000m

Zeit: 6h 15 Min (geplant 4h 30min)

Temperatur: 20 – 23°C

Wetter: Sonnig, zwischendurch leicht bewölkt

Ausrüstung: 1,5l Wasser, Sonnenhut / Sonnencreme, Zopf und Salami, iPod

³ Streckenlänge und Höhenangaben sind aufgrund einer falschen Routenwahl nur ungefähr geschätzt

Ablauf:

8.10 Uhr Abfahrt Bahnhof Ostermundigen

Via Bern und Biel reist man in die unbekannteste Region für unseren Waggu-Redakteur, dem Berner Jura. Im Bahnhof Bern kommt er wie gewohnt früh an und hat noch genügend Zeit, bis der nächste Zug eintrifft. Ein Zug steht schon auf den Schienen, allerdings ohne Anschrift aber auch ohne Hinweis „Bitte nicht einsteigen“. Der Redakteur ist unsicher und fünf Minuten später sehr froh, dass er nicht eingestiegen ist, da der betreffende Zug 15 Minuten vor geplanter Abfahrt den Bahnhof verlässt. Wo wäre unser Schreiberling wohl gelandet, hätte er diesen Zug bestiegen. Vielleicht in Hogwarts? Seit seinem 11. Lebensjahr wartet er jedenfalls auf den Brief...

Von Biel nach Moutier findet der Redakteur eine Zeitung im Zug und stellt erst auf den zweiten Blick fest, dass es ein französisches Exemplar einer schweizweit bekannten Gratiszeitung ist. Beim Durchblättern stellt er fest, dass er die Texte relativ gut versteht. Spricht das für seine Französisch-Kenntnisse oder für eine simple Sprachverwendung von „20 Minutes“? Wir lassen diese Frage im Raume stehen und treffen in Moutier ein.

9.38 Uhr Ankunft in Moutier

Kaum hat der Besuch aus der Hauptstadt den Zug verlassen, wird er auch von der einheimischen Bevölkerung darüber aufgeklärt, was man von seinem Kanton hält:



Offensichtlich sind das Mitglieder der Spalterfraktion des Jurassischen Staates (JS). Moutier gilt in Fachkreisen als ihre Hochburg. Wir halten uns allerdings nicht weiter mit dieser JS-Zelle auf, sondern setzen uns in Bewegung Richtung Graiterie, dem Hausberg von Moutier.

Der Weg beginnt gleich unmittelbar nach dem Bahnhof anzusteigen und schon schnell befindet man sich im Wald.



Impressionen auf dem Weg zum Graitery

Im Wald angekommen beginnt der Weg noch steiler zu werden. Ausserdem ist er auch nicht gerade breit. Ein erstes Mal verläuft sich zudem unser Redaktor, als plötzlich keine Wegweiser mehr auftauchen. Es sollte nicht das letzte Mal bleiben...



Später tauchen dann wieder Wegweiser auf, sie sind allerdings in einer zivilisationsfremden Sprache geschrieben.



Da der ...Anzeiger auch einen Bildungsauftrag hat, liefern wir hier mal die Übersetzung:

Par les échelles = Über die Leitern

Montagne = Berg; Par les escaliers = Über die Treppen



Bienvenue Graitery = Willkommen Graitery

Leitern oder Treppen?



Trotz sprachlicher Verwirrungen erreicht der Waggu-Redakteur den „Gipfel“ erfolgreich.



Ziel der Reise sollte nun Gänsbrunnen (SO) sein. Doch dann beginnen die Schwierigkeiten...

Der Wegweiser zeigt auf eine Wiese. Mit Müh und Not ist ein Trampelpfad erkennbar, also beschliesst der Hobby-Wanderer dem Wegweiser zu vertrauen. Im Nachhinein ist sich unser Redakteur sicher, dass er von JS-Aktivisten fehlgeleitet wurde.

Weg nach Gänsbrunnen



Im Wanderführer wird das Ganze „als Waldweiden, die von Trockenmauern begrenzt sind“ beschrieben, ein gut gelaunter Wanderer spricht von einem herausfordernden Pfad, ein schlecht gelaunter Journalist mit 600 Höhenmeter in den Beinen redet von einem verdammtem Drecksweg. Wegweiser gibt es nicht mehr, der Redakteur gerät immer weiter ins Nirvana, ist gezwungen Stacheldraht zu überqueren und landet plötzlich auf einer gottvergesenen Wiese



Mit einer „Mach der nüt druss wenn sie mol id Hose goht-Querfeldein Taktik“ findet der Redaktor per Zufall zurück auf einen Kiesweg. Kurz darauf erblickt er den nächsten Wegweiser. Die Ortschaft Gänsbrunnen fehlt allerdings darauf. Was jetzt? Halbherzig schlägt er den Weg nach Oberdörferberg ein und versucht über sein Smartphone weitere Informationen zu erlangen, allerdings läuft das Mobile Netz nur sehr langsam oder gar nicht. Hätte er die Bibel konsultiert und Psalm 37, Vers 31 „Die Gebote seines Gottes trägt er in seinem Herzen, darum kommt er nicht vom richtigen Weg ab“ befolgt, er wäre nicht in ein solches Schlamassel geraten. Aus heute unerfindlichen Gründen bricht er den eingeschlagenen Weg ab und kehrt um. Die Rückkehr nach Moutier erscheint ihm sicherer.

Anstatt allerdings einfach den gleichen Weg zurück zu nehmen, begeht er den nächsten monumentalen Riesenfehler. An einer Hauswand erblickt er das bekannte gelbe Wanderwegsignal und beschliesst ihm zu folgen. Es muss die nächste böse Tat der JS-Schergen gewesen sein...Zu Beginn scheint es sich noch um einen idyllischen Waldweg mit hübschen Bächlein zu handeln.



Dann beginnt der Weg plötzlich wieder zu steigen. Das ist nun definitiv nicht da, wo der Redakteur hinwill. An einer Gabelung wählt er daher einen steilen Weg abwärts. Dabei rutscht er ein erstes Mal aus und fällt auf seine vier Buchstaben (Nein, es gibt kein Foto davon). Plötzlich steht er an einem Abgrund, wo es beim besten Willen nicht mehr weiter geht und es bleibt nichts anderes übrig, als den ganzen steilen Weg wieder aufwärts zurückzulegen. Dabei verliert unser Schreiberling zum zweiten Mal den Bodenkontakt und fällt voll auf die Frontpartie (auch kein Foto vorhanden). Zum Glück bleibt er dabei unverletzt. Er rappelt sich wieder auf und setzt den unfassbar steilen Weg fort. Plötzlich ist er wieder auf der gleichen mit Stacheldraht umgebenen Wiese. Irgendwie gelingt es ihm den Kiesweg erneut zu finden. Nun ist der Redakteur an einer konstruktiven Fortsetzung der Reise nicht mehr interessiert. Nur noch so schnell wie möglich raus dem Wald und beim nächstbesten Ort auf die ÖVs wechseln.

Er kommt wieder am selben Wegweiser vorbei (derjenige ohne Gansbüren). Der nächstgelegene Ort ist gut eine Stunde entfernt. Via SBB-App erfährt der Waggu-Redakteur, dass es dort sogar einen Bahnhof gibt, aber der nächste Zug in 50 Minuten abfährt und danach erst eine Stunde später wieder einer kommt. Der Redakteur ist angeschlagen, demoralisiert, verwirrt und von den Füßen bis zum Gürtel schmutzig. Dennoch hat er nun ein neues Ziel gefunden. In 50 Minuten nach Grandval (besagter Ort auf dem Wegweiser). Plötzlich spürt er moralischen Rückenwind. Die Schritte fallen ihm aufs Mal wieder leichter. Er kann ein Tempo an den Tag legen wie noch nie zuvor während den ganzen Waggu-Reisen. Mit schnellen Schritten geht's nun vorwärts. Beim nächsten Wegweiser solls noch vierzig Minuten bis nach Grandval gehen. Genau in eben diesen vierzig Minuten fährt der Zug.

Bilder auf dem Weg nach Grandval



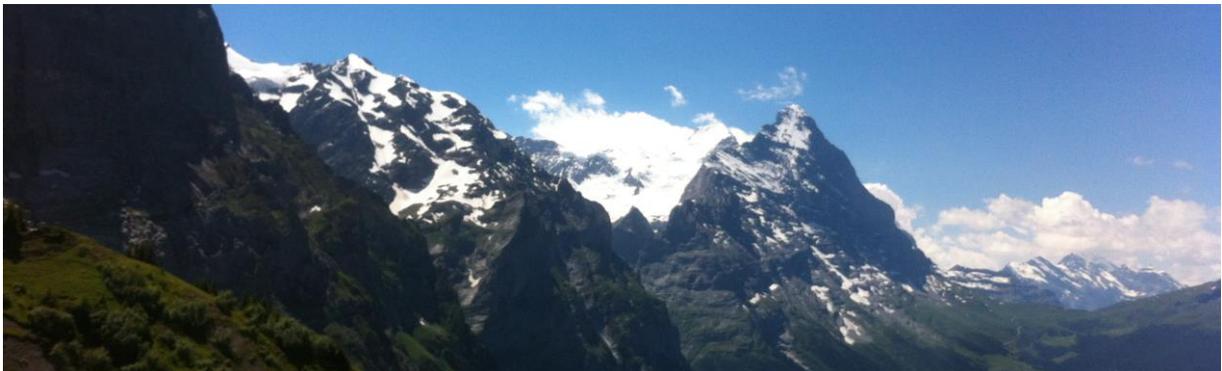
15.55 Uhr Ankunft Bahnhof Grandval

Der Bahnhof ist so klein, dass man glatt daran vorbeilaufen könnte, aber dennoch erreicht unser Schreiberling die Plattform fünf Minuten vor der Einfahrt des Zuges nach Moutier. Nach diesem Bergab-Sprint ist dies eine gewaltige Genugtuung. Via Moutier und Biel geht es zurück nach Bern. Vom Bahnhof Bern aus gibt es irgendwo Zugausfälle, da viel SBB-Personal umherwieselt und Wegweiser zu Ersatzbussen aufgestellt sind. Beim Standort dieses Ersatzbusses macht der „Bubenberg-Take Away“ das Geschäft seines Lebens.

17.50 Uhr Rückkehr Redaktionsgebäude

Kurz vor Sechs kehrt der Waggi-Redaktor in die Heiligen Hallen zurück. Beim nächsten Berner-Jura-Ausflug wird er diese Strecke garantiert nicht nochmals nehmen. Lieber fährt er nach La Neuveville, läuft von da in den Kanton Neuenburg und lässt sich bei einem altbekannten Weinbauer volllaufen.

10. Reise – Grindelwald – Grosse Scheidegg (Interlaken-Oberhasli)



Reisedaten:

Strecke: Grindelwald - Unter Lauchbühl - Grosse Scheidegg (7,7km)

Höhenmeter: ca. 780m

Zeit: 3h 20 min (inkl. Pausen)

Temperatur: 24°C (sinkend je weiter man nach oben kam)

Wetter: Postkarte

Ausrüstung: 2l Wasser, Sonnencreme / Sonnenhut, Salami-Sandwich, Äpfel, Traubenzucker, iPod

Ablauf:

7.40 Uhr Start in Ostermundigen

Pünktlich startet der Waggu-Redaktor zur letzten Waggu-Etappe des Jahres 2016. Zum Abschluss hat man sich den vermeintlich schwersten Tagesabschnitt aufgehoben. Von Grindelwald aus sollte es zur Grossen Scheidegg hinauf gehen. In Bern steigt der Redaktor auf den Zug nach Interlaken um und trifft dabei auf seine heutige Wanderbegleitung, eine ...Anzeiger-Leserin der ersten Stunde, welche sich anerboden hat, die letzte Etappe gemeinsam mit unserem Schreiberling zu absolvieren.

8.04 Uhr – 9.40 Uhr Zugfahrt nach Grindelwald

In einer weitestgehend ereignislosen Zugfahrt lassen der Redaktor und seine Begleitung die bisherigen Waggus Revue passieren. In Interlaken kommt man am ehemaligen Myster-Park von Erich von Däniken vorbei. Das einzig Mysteriöse an diesem Park heute, ist das mysteriös verschwundene Anlagekapital von ehemaligen Aktionären dieses Etablissements. Für Kurzweile sorgt kurz vor Grindelwald der SBB-Zugbegleiter dessen Klingelton im dümmsten Moment abgeht. Laut ertönt ein „Gugguseli“ durch den Zug-Waggon.

9.45 Uhr Start in Grindelwald

Wir begeben uns auf dem ungefähr dreieinhalbstündigen Weg zur Grossen Scheidegg. Bestens gerüstet und top vorbereitet geht es los. Gut gerüstet und informiert sind auch die Touristen, welche nach Grindelwald kommen, insbesondere für die Japaner ist gesorgt.



Impressionen von unterwegs



In der Wegbeschreibung wird dem Wanderer bei der „Rancherbar“ ein Gehege mit Hirschen versprochen. Die Bar haben wir gefunden, das Gehege auch, aber die Hirsche nicht. Eine erste Enttäuschung an diesem Tage...

Weitere Impressionen



11.05 Uhr Erste Pause Untere Lauchbühl

Nach einem recht gemütlichen Beginn durch das Dorf Grindelwald und einer allmählichen einsetzenden Steigung, beginnt ab dem Punkt „Untere Lauchbühl“, ein Ferienheim, der Weg stärker anzusteigen. Es ist ja auch logisch, dass 700 Höhenmeter nicht geradeaus bewältigt werden können. Die Verpflegung tut gut, ein Personen-Rate-Spiel sorgt für Ablenkung. Immer wieder erblickt man Eiger und Mönch, kann aber nicht mit absoluter Sicherheit zuordnen, welcher Berg denn nun welcher ist.



Louenensee in Grindelwald?

Rückstand des Redaktors auf die fittere Reisebegleitung

12.25 Uhr Zweite Pause Schattenbänkli

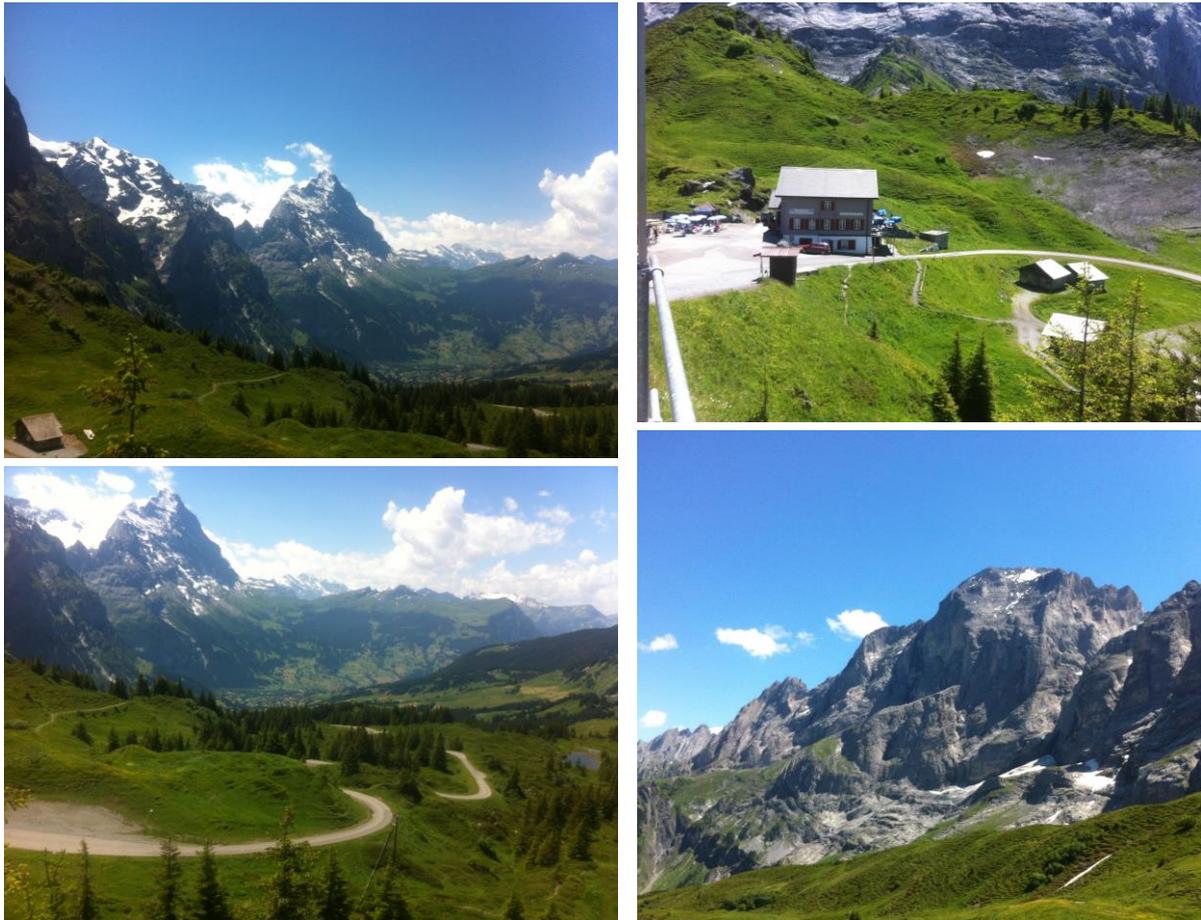
Der Weg wird brutal und zehrt an den Kräften des Waggu-Redaktors. Es ist unaufhörlich steil und geht nur noch nach oben. Irgendwie scheint sämtliche Flüssigkeit, welche sich unser Hobbywanderer zufügt, sofort wieder zu verdunsten. Immerhin sollten für einmal die Wasserreserven reichen. Um nicht in einen Hungerast zu laufen, probiert der Redakteur sein Sandwich zu verdrücken, es geht allerdings kaum runter. Um die restlichen Meter bis zur Scheidegg zu schaffen, muss nun auf einen mentalen Trick zurückgegriffen werden. Das Erfolgsrezept lautet Musik. Sämtliche 9 Reisen hat unser Schreiberling mit Stöpsel in den Ohren zurückgelegt, also müssen ihn nun diese auch noch über die letzten Meter hinwegretten. Mit den Tönen des grandiosen Komponisten Hans Zimmer in den Ohren schleppt er sich den Berg hinauf. Da plötzlich...das Ende des Weges? Sollte das Ziel nun tatsächlich erreicht sein. Unser Wagglar läuft über diese letzte Klippe und erblickt das sehnsüchtig erwartete Ziel.



Spontan reißt der Waggu-Redakteur die Arme hoch, wirft seinen Sonnenhut auf den vor ihm liegenden Weg und klatscht sich mit seiner Mitwanderin ab. Das letzte Ziel des „Waggu-Anzeigers“ ist bald erreicht. Die Anstrengungen sind vorbei, alle Strapazen bewältigt. Die letzten Meter werden nun beschwingt in Angriff genommen. Die Grosse Scheidegg ist in den prognostizierten 3h 20min erreicht.



Bergpanorama Grosse Scheidegg inkl. Eiger und Mönch



Die Rückfahrt

Da man es am Schluss nicht mehr übertreiben wollte, beschloss man für den Abstieg den Bus zu nehmen. Dort erlebten wir allerdings eine negative Überraschung. Das Transportunternehmen Grindelwald Bus hat nämlich eine besonders clevere Finanzierungsmaßnahme ausgeklügelt. Das GA gilt hier einfach nur bis zu einer Busstation unmittelbar nach dem Dorf. Daher war der Waggu-Redaktor tatsächlich dazu gezwungen den horrenden Fahrpreis von 9.10 Fr.- zu bezahlen. Handelt es sich hier lediglich um eine Touristenfalle oder schlägt hier bereits das neue Verkehrskonzept von Bundesrätin Leuthard durch? Erleben wir hier gar erste Auswirkungen der neuen Bürgerlichen Mehrheit im Kanton Bern? Grindelwald-Bus kann froh sein, dass sich unser Wanderer bis am Abend wieder beruhigt und aus Goodwill auf ein Rekursverfahren verzichtet. Dazu beigetragen hat auch der freundliche und redselige Chauffeur des Buses, der endlich das Rätsel um Eiger und Mönch aufzuklären vermochte. Allerdings erfreute sich besagter Chauffeur etwas zu sehr an der „Dü-da-do-Postauto-Hupe“, welche durchaus Schäden am Gehör des Anzeiger-Mitglieds und seiner Wanderbegleitung verursacht haben könnte.

Übertroffen wurde diese Dreistigkeit nur noch von der Unfähigkeit der Deutschen Bahn und deren Zug-Zusammenstellungen. Für die Rückfahrt nach Bern benutzten wir den ICE nach Hamburg, welche gefühlte 20 Erste-Klasse-Waggons aneinanderreichte bevor die ersten Zweit-Klasse-Abteile vorgefunden wurden. Während vorne in der ersten Klasse noch viel Platz zur Verfügung stand, standen sich hinten die Passagiere Löcher in die Beine. Der flexible Waggu-Redaktor wechselte in Thun auf die S-Bahn und kam gemütlich und pünktlich zum Schluss der Übertragung einer Tour de France-Bergetappe wieder zu Hause in Bern an.

Ende des Waggus



Mit dieser 10. Etappe geht auch der Waggus-Anzeiger 2016 zu Ende. An dieser Stelle gilt es Danke zu sagen.

- Danke an die Öffentlichen Verkehrsmittel, welche den Redaktor zu seinen Destinationen zumeist pünktlich und komfortabel brachten.
- Danke für die gute Instandhaltung und die Sauberkeit auf sämtlichen Wanderwegen
- Danke an den Wettergott, welcher für weder zu heisse noch zu kalte Temperaturen und viele Stunden Sonnenschein gesorgt hat.
- Und natürlich danke an unsere Leser, welche hoffentlich genauso viel Spass beim Lesen hatten, wie wir beim Wandern!